

# Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

A.Z. 1700 Freiburg 1  
153. Jahrgang  
Einzelverkauf Fr. 3.00\*  
\*Dieser Betrag enthält  
2,5% MWST

## Eishockey

Philipp Fontana startet heute in seine 13. Playoffs für die Düdingen Bulls.  
Seite 13



DER NEUE TOYOTA RAV4  
4x4 UND HYBRID - DIE IDEALE KOMBINATION

Erhältlich ab Frühjahr 2016.  
toyota.ch

abp automobile  
bruno probst ag  
Grande-Ferme 14, 5280 Murten  
info@abpgarage.ch

Tel. 026 6 729 729  
Fax 026 6 729 720

SAMSTAG, 13. FEBRUAR 2016

Nr. 36

## Bürokraten gehen gegen Trendkappe vor

**BERN** Mehr als zehn Jahre lang durfte die Mütze Ripcab mit dem Segen der Beratungsstelle für Unfallverhütung und der Suva in der Schweiz verkauft werden. Die verstärkte Strickmütze schützt vor gewissen Verletzungen. Nun hat die EU-Kommission entschieden, dass die EU-Staaten die Kappe verbieten dürfen. Sie ist in fast allen EU-Ländern weiterhin auf dem Markt. Ausgerechnet in der Schweiz versucht ein Beamter, den nicht zwingenden EU-Beschluss umzusetzen. *ma/BZ* Bericht Seite 18

## BLS macht den SBB den Einsatz von App vor

**BERN** Die BLS testet eine App, die bringen könnte, worauf viele Bahnfahrer warten: ein System, das Zugfahren ohne Billettlösen möglich macht. Es handelt sich erst um einen Feldversuch mit rund hundert Personen, der bis Mitte März dauert. Verläuft er erfolgreich, will sich die BLS Gedanken über eine Kooperation mit anderen Partnern machen. Die SBB wollten sich auf Anfrage nicht dazu äussern. Sie verwiesen auf den Branchenverband VÖV. Dieser zeigte sich jedoch skeptisch. *mjc/BZ* Bericht Seite 18

## Syrienkrieg: Die Nato traut Moskau nicht

**MÜNCHEN** In Syrien soll in einer Woche eine Waffenruhe beginnen. Darauf hat sich die Kontaktgruppe an der Sicherheitskonferenz in München geeinigt. Dass die Feuerpause von allen Seiten eingehalten wird, ist fraglich. Uneinigkeit herrscht vor allem darüber, welche Terrorgruppen neben dem Islamischen Staat und dem Al-Qaida-Ableger Nusra-Front während der Waffenruhe angegriffen werden dürfen. Die Türkei und der Westen werfen Russland vor, die syrische Opposition zu bombardieren. *mw/ddt/BZ* Bericht Seite 21

# Jean Tinguely – Künstler, Pionier und ein guter Freund

Zum Auftakt des **Tinguely-Jahres 2016** erinnert sich René Progin an seinen Freund Jean Tinguely.

CAROLE SCHNEUWLY

**FREIBURG** Ohne die Bekanntheit mit dem Künstler Jean Tinguely wäre das Leben von René Progin heute ein anderes: Der 64-jährige Freiburger wäre nicht Künstler geworden und wohl auch nicht der international erfolgreiche Seitenwagen-Rennfahrer, der er war – und er hätte es sich nicht zur Lebensaufgabe gemacht, unermüdlich für Tinguelys Anerkennung zu kämpfen. An letzterer habe es ausgerechnet in Tinguelys Geburtsstadt Freiburg lange gefehlt, sagt Progin und denkt dabei etwa an die Geschichte des Jo-Siffert-Brunnens, der seit 1984 auf der Schützenmatte steht. Zehn Jahre hatte es gedauert, bis der Gemeinderat dem Projekt zustimmte – und das, obwohl Tinguely der Stadt den Brunnen schenkte.

Bis heute sei Tinguely in Freiburg für viele bloss der «verrückte Altmittel-Sammler mit der Latzhose». Dennoch habe sich in den letzten Jahren viel verändert, und Tinguely erhalte in Freiburg allmählich den Platz, der ihm zustehe. Am Mittwoch eröffnen Stadt und Kanton Freiburg offiziell das Veranstaltungsjahr «Tinguely 2016» zum 25. Todestag des Künstlers: ein gutes und längst fälliges Zeichen, sagt Progin. Bericht Seite 12



René Progin vor dem Jo-Siffert-Brunnen, für den Tinguely zehn Jahre kämpfen musste. Bild Charles Ellena

## Quo vadis, Mitte links – CSP?

Seit Jahren verliert die CSP Wählerstimmen. Findet sie bei den Gemeindevahlen zurück auf die Erfolgsspur?

**TAFERS** Vor zehn Jahren war die Mitte links – CSP im Kanton Freiburg eine Macht: Besonders im Sensebezirk gelang es der Partei, viele Wähler zu mobilisieren und für christlich-soziale Themen zu begeistern. Seit einigen Jahren verliert die

CSP aber auch dort immer mehr an Wählerstimmen. Im Hinblick auf die Gemeindevahlen haben alle Sensler CSP-Syndics ihren Rücktritt angekündigt. Folgt damit nun der nächste Machtverlust? *mz* Bericht Seite 4

## Eine Woche der Extreme

Am Dienstag flop, am Donnerstag top: Die Freiburger Bergbahnen haben eine schwierige Woche hinter sich.

**FREIBURG** Sturm und Regen verunmöglichten Anfang Woche in der Berra, in Charmey und am Moléson den Skibetrieb. Diese Stationen ziehen eine schlechte Bilanz der Faschnachtswoche. In Jaun und Schwarzsee lief es etwas bes-

ser: Die Lifte mussten in Jaun nur am Montagnachmittag ganz den Betrieb einstellen, in Schwarzsee nie. Am Donnerstag kam dann die Kehrtwende: Pulverschnee, Sonnenschein und viele Gäste. *ak* Bericht Seite 3

## Schlagzeilen

**Kanton**  
CVP-Initiative: Unfair oder doch gerecht?  
Grossräte debattieren.  
Seite 2

**Letzte Seite**  
Patent Ochsner holen sich bei Swiss Music Awards drei Preise.  
Seite 24

**Wetter**  
Dicht bewölkt und im Tagesverlauf Regen und Wind, bis 7 Grad.



Seite 24

**Zitat des Tages**  
«Die Bürger hatten offensichtlich Vertrauen zu mir.»

Walter Zürcher, dienstältester Syndic des Kantons Freiburg  
Seite 5

## Inhalt

Forum/Agenda	11
TV/Radio	16, 17
Börse	20
Kinos	22

Redaktion: Tel. 026 426 47 47  
Fax 026 426 47 40  
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00  
Inserate: Tel. 026 347 30 01  
Fax 026 347 30 19



## Reklame

**Jendly**  
Türen, Fenster, Schränke

Quietschende Türen?  
Fenster undicht?  
Mehr Stauraum?  
Unterhalt nötig?

Rufen Sie uns an!  
3186 Düdingen  
Tel: 026 492 35 35  
schreinerei@jendly.ch

**Internorm** Der Schreiner  
Ihr Macher  
Fachhändler

## Reklame

WWW.FJS.CH  
facebook.com/FJSbern

**FISCHEN  
JAGEN  
SCHIESSEN**

**DIE PLATTFORM FÜR  
NATUR UND OUTDOOR**

12. Internationale Fach- und Publikumsmesse

**18.–21.2.2016**  
BERNEXPO-GELÄNDE, BERN

Kommende Woche eröffnen Stadt und Kanton Freiburg das Veranstaltungsjahr «Tinguely 2016» zu Ehren des vor 25 Jahren verstorbenen Künstlers Jean Tinguely. Einer, der sich sehr für das Projekt engagiert hat, ist Tinguelys Freund **René Progin**. Die FN haben ihn beim Jo-Siffert-Brunnen in Freiburg getroffen, der für Progin viel über Tinguelys Persönlichkeit verrät.

# «Tinguely hat mein Leben verändert»

CAROLE SCHNEUWLY

**F**reiburg im Jahr 1972: Der Künstler Jean Tinguely bietet der Stadt an, ihr eine Brunnen-skulptur zu schenken. Diese soll ein Denkmal sein für Tinguelys Rennfahrer-Freund Jo Siffert, der im Jahr zuvor beim Formel-1-Rennen von Brands Hatch tödlich verunglückt ist. Doch die Stadtbehörden lassen Tinguely abblitzen – notabene zu einem Zeitpunkt, als



dieser zwar noch nicht seine spätere Berühmtheit erlangt hat, aber längst internationales Ansehen genießt. Der Durchbruch gelang ihm 1960 mit seiner «Homage to New York», und 1964 schuf er für die Landesausstellung in Lausanne die viel beachtete Grossplastik «Heureka». Doch in seiner Geburtsstadt Freiburg ist Tinguely als Künstler auch zehn Jahre später noch kaum anerkannt. «Unglaublich», sagt dazu Tinguelys Freund und Assistent René Progin. «Da hat Freiburg einen Künstler, der auf der ganzen Welt bekannt ist – und die Stadt hält es für unter ihrer Würde, sich von ihm einen Brunnen schenken zu lassen.» Dabei habe Tinguely damals bereits aus der ganzen Welt Anfragen für Brunnen erhalten. «Die meisten lehnte er ab, obwohl man ihm bis zu einer Million Franken bot.»

Den Jo-Siffert-Brunnen in Freiburg aber habe Tinguely «um jeden Preis» realisieren wollen. Jahrelang habe er dafür gekämpft – bis der Gemeinderat 1982 endlich Ja sagte zum Projekt auf der Schützenmatte. Den Brunnen habe Tinguely zusammen mit seinem Assistenten Seppi Imhof in kurzer Zeit gebaut, erinnert sich Progin. «Wie immer hatte er das Werk ganz genau im Kopf.» Am 30. Juni 1984 war es dann so weit: Die Einweihung des Brunnens geriet zum regelrechten Volksfest – ganz im Sinne von Jean Tinguely.

## Ein besonderer Sponsor

Für René Progin ist die Geschichte des Jo-Siffert-Brunnen sinnbildlich für Tinguelys Persönlichkeit: für seine Hartnäckigkeit, seine Grosszügigkeit und seine bedingungslose Freundschaft. Hartnäckig sei Tinguely immer gewesen: «Hatte er sich etwas in den Kopf gesetzt, konnte ihn nichts und niemand aufhalten.» Er habe einfach losgelegt, unermüdlich gearbeitet und immer selber angepackt. «Bei dem Rhythmus kam sein früherer Tod mit 66 Jahren nicht überraschend. Und wir, seine Freunde und Assistenten, konnten nicht mehr tun, als ihm so gut wie möglich zu helfen.»

Auch Tinguelys Grosszügigkeit hat René Progin am eigenen Leib erlebt: Der motorsportbegeisterte Künstler trug massgeblich zu Progin's Kar-



René Progin vor dem Jo-Siffert-Brunnen: «Jean Tinguely wollte dieses Werk um jeden Preis realisieren.»

Bild Charles Ellena



1984: Letzte Handgriffe Tinguelys am Jo-Siffert-Brunnen. Bild A. Wicht/a

## Zur Person

### René Progin: Kunst und Motorsport

René Progin wurde 1952 in Freiburg geboren. Von 1980 bis 1991 war er als Seitenwagen-Rennfahrer aktiv. Seine grössten Erfolge waren ein Vize-Europameister-Titel im Jahr 1984 und in den folgenden Jahren mehrere sechste Plätze bei Weltmeisterschaften. Heute ist der gelernte Buchhalter hauptsächlich als Künstler aktiv und schafft Skulpturen aus Altmittel und Alltagsgegenständen. Er lebt mit seiner Frau Madeleine – seiner ersten Seitenwagen-Beifahrerin – in Corpataux-Magnedens. cs

## Fakten

### Ein neuer Standort für den Brunnen?

Der Jo-Siffert-Brunnen auf der Schützenmatte gehört der Stadt Freiburg, die auch für den Unterhalt zuständig ist. Im Winter steht der Brunnen still: Die Motoren werden ausgebaut und revidiert und um die Osterzeit wieder installiert. Im Rahmen der geplanten Neugestaltung des Perimeters um das Equilibre steht eine Versetzung in Richtung Tinguely-Platz und Bahnhofallee zur Diskussion, um den Brunnen besser sichtbar zu machen – eine Idee, die Tinguely laut René Progin gefallen hätte. cs

## Tinguelys Geschenke: Der Transfer von Bykow und Chomutow

**E**in Pionier sei Tinguely gewesen, sagt René Progin, einer, der seiner Zeit voraus war und die Kunst des 20. Jahrhunderts prägte. Der Freiburger Künstler Olivier Suter sieht das genauso: «Tinguely ist der beste Künstler, den dieser Kanton je hatte», sagt er. Suter befasst sich seit Jahren mit Tinguelys Werk und hat letzten Herbst das Buch «Jean Tinguely – Torpedo Institut» über Tinguelys Projekt eines Antimuseums in La Verrerie bei Neyruz veröffentlicht (die FN berichteten).

Doch Jean Tinguely war nicht nur ein wegweisender Künstler, sondern auch ein ausserordentlich grosszügiger Mensch: Auch darin sind sich Progin und Suter einig. Das Geschenk des Jo-Siffert-Brunnen an die Stadt Freiburg und die Unterstützung von Progin's Seitenwagen-Karriere sind dafür nur zwei Beispiele. Olivier Suter hat aus Anlass des 25. Todestages von Jean Tinguely dessen wichtigste Schenkungen zusammengetragen. Bemerkenswert sei etwa eine Spende von 130000 Franken, die Tinguely 1990 dem HC Freiburg-Gottéron machte. Ohne diese Spende wäre möglicherweise ein wichtiges Kapitel in der Geschichte des Hockeyclubs nie geschrieben

worden. Tinguelys Beitrag habe den Transfer des russischen Duos Slawa Bykow und Andrei Chomutow ermöglicht, sagt Suter. Dies geht auch aus einem Dankesbrief hervor, den Gaston Baudet, Präsident des Unterstützungsclubs La Crosse d'Or, am 5. Juli 1990 an Tinguely schrieb. «Cette somme permettra, entre autre, de payer en partie les transferts des deux nouveaux recrues du HC Fribourg-Gottéron, Slava Bykov et Andrei Khomutov», heisst es darin. Als Dank lud Baudet Tinguely im Brief zum Mittagessen anlässlich des Jahresausflugs von La Crosse d'Or ein.

Als weitere Beispiele für Tinguelys Grosszügigkeit nennt Olivier Suter unter anderem die Spende von 436000 Franken aus dem Erlös der Ausstellung «Moskau – Freiburg» von 1991 an den Staat Freiburg (deren Verwendung 2011 zu einer Anfrage Suters im Grosen Rat führte), den Plakatverkauf zur Eishockey-WM von 1990 in Freiburg, der rund eine Million Franken einbrachte, ein Ausstellungsprojekt für die Kunsthalle Fri Art – und nicht zuletzt das «Torpedo Institut», das nach Tinguelys Tod entgegen seinem testamentarischen Willen aufgelöst wurde. cs

riere als Seitenwagen-Rennfahrer bei. 1987 lernten die beiden sich bei einer Motorrad-Ausstellung kennen, bei der Progin seinen Seitenwagen präsentierte. «Jeannot interessierte sich sehr für die Technik, und er machte mir eine Zeichnung, die ich verkaufen sollte, um mir neue Reifen zu kaufen», erinnert sich Progin. Das Geld, das er für die Zeichnung erhielt, war die wichtigste Einnahme des Jahres. Tinguely wurde damit zum Hauptsponsor und erhielt als solcher das Recht, die Farbe des Fahrzeugs zu bestimmen. «Doch er wollte den Wagen lieber selber bemalen», erzählt Progin. Das habe er dann von 1988 bis 1991 jedes Jahr getan. Aus dem Wagen von 1988 entstand später die Skulptur «Shuttlecock», die heute bei Progin zu Hause steht, zusammen mit den Rennanzügen, die Tinguely für ihn gestaltet hat.

Doch Tinguely war mehr als ein wohlmeinender Mäzen: «Er war ein Teil meines Teams», so Progin. Bei vielen internationalen Rennen sei er an vorderster Front dabei gewesen. Die Verbindung war so eng, dass Progin seine Karriere nach Tinguelys Tod im Jahr 1991 beendete. «Ich hätte weitermachen können», sagt er. «Die Finanzierung war geregelt, und Tinguelys Witwe Niki de Saint Phalle hätte in der nächsten Saison den Wagen gestaltet. Aber Jeannot hätte gefehlt, und ohne ihn wollte ich nicht weitermachen.»

## «Er war ein Pionier»

«Die Begegnung mit Tinguely hat mein Leben verändert», sagt René Progin. Der gelernte Buchhalter fand durch Tinguely selbst zur Kunst und begann, Skulpturen aus Altmittel zu schaffen. Vor allem aber fand Progin in Tinguely einen Seelenverwandten und treuen Freund. Darum hat es sich der heute 64-Jährige zur Aufgabe gemacht, dafür zu sorgen, dass Tinguely in Freiburg endlich die Anerkennung erhält, die er verdient. Das Projekt «Tinguely 2016», das Stadt und Kanton dieses Jahr zum 25. Todestag des Künstlers durchführen, sei ein gutes Zeichen, sagt Progin. «Viele werden sich erst allmählich der künstlerischen Bedeutung Tinguelys bewusst. Er war ein Pionier – und nicht einfach ein Verrückter in Latzhose, der Altmittel verarbeitet.»

Der jahrelange Einsatz für seinen verstorbenen Freund ist für René Progin selbstverständlich: Tinguely habe das verdient, weil er selbst so viel gegeben habe, und zwar unabhängig vom Status einer Person. «Alles, was für ihn zählte, waren Aufrichtigkeit und Engagement.» Wie unwichtig Tinguelys grosse Namen waren, illustriert Progin mit einer Anekdote: «Einmal erhielt er einen Brief des französischen Präsidenten François Mitterrand, der wohl mit der Schenkung des «Cyclop» zu tun hatte. Er hat den Brief ungeöffnet weggeworfen und gesagt, so wichtig werde es wohl nicht sein.»

Im Rahmen von «Tinguely 2016» finden das ganze Jahr über Anlässe statt. Am Mittwoch startet die Ausstellung «Künstlerische Umwege» im Gutenberg-Museum. Ganzes Programm: [www.tinguely2016.ch](http://www.tinguely2016.ch).